

Warrenagelungen. Einem Aufsatz von Professor Dr.-Ing. Hermann Pheps in Danzig im Zentralblatt der Bauverwaltung entnehmen wir folgendes: An einer Hausecke in der Nähe des Stephandomes in Wien steht ein mit unzähligen eisernen Nägeln benagelter kleiner Baumstamm. Die Sage erzählt, daß jeder, der an dem Gotteshaus des heiligen Stephan mitgewirkt hätte, sich mit einem Nagel an diesem Erinnerungsmal verewigte. Unser jetziger Krieg hat diese Sitte neu erweckt. Man hat hierbei vorwiegend zu figürlichen Formen gegriffen. So ging z. B. zuerst Wien mit einem eisernen Ritter voran. In Deutschland betraten mehrere Städte einen ähnlichen Weg, Heilbronn mit einem Eisenhart, Mannheim mit einem eisernen Roland, Emden mit einem eisernen Michael, Bremen mit einem eisernen Roland, Breslau mit einem eisernen „Herrn Keerl van Emden“, Frankfurt a. M. wählte einen sitzenden Adler, Lübeck den Doppeladler seines Wappens, Potsdam und Wannsee begnügten sich mit einfachen eisernen Kreuzen, Goslar griff zu drei Schilden, die Hindenburg, Weidling und den namenlosen Helden gewidmet sind, und Schöneberg entschied sich für eine Tür. Bei den meisten dieser Wahrzeichen unterließ man es, die Formgebung den technischen Bedingungen anzupassen. Die erste Erwägung hierüber betrifft die Form an sich. Es muß zu allererst dafür Sorge getragen werden, daß die Nägel einen sichern Halt bekommen, daß die Gefahr des Auseinandertreffens einzelner Nägel ausgeschlossen bleibt und daß sie an jeder Stelle leicht eingeschlagen werden können. Aus diesem Grunde sind spitze Winkel, kleine buckelartige Erhöhungen und scharfe Einschnitte zu vermeiden. Figürliche Darstellungen bergen aber diese Mißstände stets in sich, und deshalb werden solche Stellen durch die Nagelung immer unschöne Veränderungen erleiden. Die für Nagelungen günstigen Formen sehen sich nach dem Angeführten aus geraden Flächen, Rundkörpern, stumpfwinkligen und flachgewellten Vorsprüngen zusammen. Eine zweite Erwägung muß dafür Vorsorge treffen, daß der genagelte Körper, wenn er der Einwirkung des Wetters preisgegeben wird, nicht Risse bekommt. Hierzu dienen eiserne Sicherungen. Diesen beiden grundlegenden Erwägungen entsprechen am meisten die Tafel oder die Säule. Als nächstliegende Form für Tafelnagelungen kann man die Tür als Eingangstür von Kirchen und öffentlichen Gebäuden wählen und je nach den Mitteln Neues schaffen oder alte Türen benutzen. Wenn auch die Nagelung bei letzteren eine willkürliche Zutat darstellt, werden sich ihre Wahrzeichen — sei es ein Eisernes Kreuz, ein Adler, ein Schwert, ein Eichenzweig, eine Fackel, der Namenszug unseres allerhöchsten Kriegsherrn oder allein die Jahreszahl des Kriegsjahres selbst — leicht einfügen lassen. Man könnte auch besonders geformte, der Nagelung dienende Tafeln aufschrauben. Außerdem lassen sich tafelförmige Wahrzeichen gesondert bei Innen- und Außenwänden von Kirchen, Rathäusern und Stadttoren aufhängen. Für eine zweite Form genagelter Wahrzeichen wären einfache Balken vorzuschlagen, die ein- oder zweiseitig genagelt in Längs- oder Quersicht von öffentlichen Gebäuden in wagerechter Lage aufgehängt werden können. Diese Form dürfte sich für kleinere Gemeinden eignen und trotz ihrer Einfachheit sich als wirkungsvoll erweisen. Allen Wahrzeichen voran dürfte die Säulenform stehen, nicht allein deshalb, weil wir sie seit unserer altgermanischen Vorzeit lieben, sondern auch wegen ihrer ästhetischen wie technischen Vorzüge. Mit

ihrer aufrechtstehenden Form lassen sich im Freien wie im Innern stets Bilder von eigenartigem Reiz schaffen. Ihr äußeres Gewand, ob rund oder vielskantig, verbürgt die für eine gute Nagelung notwendigen Voraussetzungen — keine übermäßigen Erhöhungen und Einschnitte. So haben die Stadt Danzig und die Stadt Thorn sich für Säulen entschieden. Bei geringen Mitteln könnte man sich begnügen, nur einzelne Stellen einer Säule zu benageln. Es lassen sich auch hier, besonders durch die metallenen Bekrönungen, leicht eigenartige Formen bilden. Auch der Gedanke, solche Säulen zugleich als Kranzhalter auszubilden, läßt sich leicht und billig in die Tat umsetzen und gibt dem Denkmal einen neuen Wert.